

ZEUS® ZEITERFASSUNG UND DIENSTPLANUNG IM KLINIKUM



Die Zugspitze ist nicht nur der höchste Berg Deutschlands, sondern auch eines der beliebtesten Urlaubsziele. So mancher Skifahrer, Wanderer oder Prominente legt bisweilen einen Zwischenstopp im Klinikum Garmisch ein, wenn er auf der jeweiligen Piste zu Schaden gekommen ist.

Die Klinikum Garmisch-Partenkirchen GmbH ist aber nicht nur die erste Adresse für verunglückte Alpinisten, sondern mit 1.250 Mitarbeitern auch der zweitgrößte Arbeitgeber im Landkreis Garmisch-Partenkirchen nach der Unfallklinik Murnau. Angesichts der täglichen Veränderungen im deutschen Arbeitsrecht ist es eine ungeheure Herausforderung, den 24-Stundenbetrieb einer Klinik mit bis zu 600 verschiedenen Arbeitszeitmodellen zu organisieren. Dank der Zusammenarbeit mit ISGUS ist es dem Klinikum Garmisch gelungen, die Personalzeiterfassung und Dienstplanung komplett digital abzubilden, was nicht nur viel Zeit spart, sondern auch etliche Regalmeter, die früher für Urlaubsanträge, Urlaubsbewilligungen und Stundenzettel vorgehalten werden mussten.

„Unser Ziel war es, die Arbeitszeiten all unserer 1.250 Mitarbeiter zu erfassen, zu dokumentieren und in einem System zusammenzuführen, was ja auch unsere Pflicht ist“, begründet Personalleiter Hansjörg Müller den Schritt, die ZEUS® Zeiterfassung und die ZEUS® Dienstplanung im Klinikum Garmisch einzuführen. Die Vorteile der neuen Software spüren Geschäftsleitung und Mitarbeiter gleichermaßen. Für die Personalleitung fällt beispielsweise die zeitaufwendige Berechnung von Urlaubs- und Stundenrückstellungen zum Jahresende weg.

Die Mitarbeiter können im PC jederzeit ihr aktuelles Zeitkonto einsehen inklusive Überstunden und Schichtarten, sowie Krankheitstage und Urlaubsansprüche. Mit der ZEUS® Zeiterfassung und dem ZEUS® WebWorkflow hat sich aber nicht nur die damit verbundene Zettelwirtschaft erübrigt.

In der ZEUS® Zeiterfassung lassen sich beliebig viele Arbeitszeitmodelle komfortabel verwalten; in einem 24-Stundenbetrieb wie dem Klinikum Garmisch heute unverzichtbar. Die Vielfalt heutiger Arbeitszeitgestaltung lässt sich softwaretechnisch eins zu eins abbilden und vereinfacht so die Verwaltung.

Die ehemals getrennt erfassten Bereiche Pflege und Verwaltung laufen jetzt über die beiden ZEUS® Module Zeiterfassung und Dienstplanung, so dass die Arbeitszeiten aller Klinikmitarbeiter lückenlos erfasst und dokumentiert werden.

Die Geschäftsführung kann sich via Auswertungen und Ausfallstatistiken jederzeit ein exaktes Bild über Effizienz und Auslastung des Klinikums machen, und somit Abläufe und Prozesse kontinuierlich optimieren.

Eine der größten Herausforderungen moderner Arbeitszeitregelungen ist für Personalleiter Hansjörg Müller die praktische Umsetzung rechtlicher Vorgaben aus dem Tarifgesetz. „Es wird immer komplizierter und schwieriger“, urteilt der erfahrene Personaler nicht ganz ohne Sorge. Ein Beispiel: Früher musste man als Pflegekraft wechselweise in allen drei Schichten, also Früh-, Spät- und Nachtschicht arbeiten und in jeweils 5 Wochen durchschnittlich 40 Nachtdienststunden absolvieren. Heute muss man binnen eines Monats zweimal mehr als eine Nachtschicht absolvieren, um die Zulage zu bekommen.

Laut einem neueren Urteil des Bundesarbeitsgerichts zählen Umkleide- und Wegezeiten zur Arbeitszeit. Dann spielt es keine Rolle mehr, wie weit der jeweilige Weg bis auf die Station ist. Diese Praxis entspricht nicht nur der aktuellen Gesetzgebung, sondern beendet auch so manche Diskussion um gerechte Berechnung der Arbeitszeiten.

Umsetzen lässt sich das höchstrichterliche Urteil zum Beispiel mit Transpondern oder Chipkarten. Ohne eine solche Regelung wären Klinikmitarbeiter, die einen weiten Weg von der Umkleide bis zu ihrem



Zwei Pflegekräfte des Klinikum Garmisch-Partenkirchen GmbH bei der Abstimmung über die weitere Vorgehensweise.

Arbeitsplatz haben, benachteiligt. Da das Urteil im Dezember 2012 rechtskräftig wurde, muss das Klinikum Garmisch seinen Mitarbeitern die Umkleidezeiten durch entsprechende Zeitgutschriften rückwirkend vergüten.

Im Modul ZEUS® Dienstplanung hat jeder Klinikmitarbeiter die Möglichkeit, einen persönlichen Wunschdienstplan einzugeben, zum Beispiel wenn die Pflegekraft „Lieblingskollegen“ hat, mit denen sie oder er gerne eine Schicht übernehmen will. Anhand dieser Wunschdienstpläne kann die Stationsleitung die bevorzugten Arbeits- und Schichtzeiten einsehen und mit dem jeweiligen Personalbedarf abgleichen.

Im Klinikum Garmisch stellt jede Station besondere Anforderungen an die Bereitstellung von Personal. Neben dem Schichtdienst gibt es auch Bereitschafts- und Rufdienste, die das Spektrum der Tagesmodelle erweitern. Hinzu kommt, dass an bestimmten Tagen unterschiedliche Vergütungsmodelle gelten, so dass im Prinzip pro Wochentag und Station unterschiedlichste Arbeitszeit- und Kostenrahmen entstehen. Je nach Station variiert der Personalbedarf erheblich.

Zuviel Personal kann sie dabei nicht einplanen, da sofort ein roter Button erscheint, wenn mehr Personal im Dienstplan auftaucht, als die Pflegedirektorin des Klinikums Garmisch in den Voreinstellungen vorgegeben hat. Allerdings muss nicht nur die Anzahl der Mitarbeiter pro Station stimmen, sondern auch deren jeweilige Qualifikation. Ebenso muss die Stationsleitung auch im Auge behalten, dass die Arbeitszeitkonten der Pflegekräfte einigermaßen ausgeglichen sind.

Im Krankenhaus ist der Faktor Personal mit Abstand der wichtigste Kostenfaktor. 70% aller anfallenden Kosten sind personalbedingt. Zwischen den Anforderungen der Geschäftsführung, den Wünschen der Mitarbeiter und den Notwendigkeiten der Patientenversorgung liegt der schmale Grat, auf dem sich Personalleiter Hansjörg Müller bewegt.

Um auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben und ausreichend Fachkräfte für das Klinikum Garmisch zu gewinnen, sei es erforderlich, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle anzubieten, schildert Hansjörg Müller den harten Wettbewerb um Fachkräfte im Pflegesektor. Und das ist eben der Fall bei Deutschlands Wintersportmekka Garmisch.